

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 26 (1900)  
**Heft:** 47

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

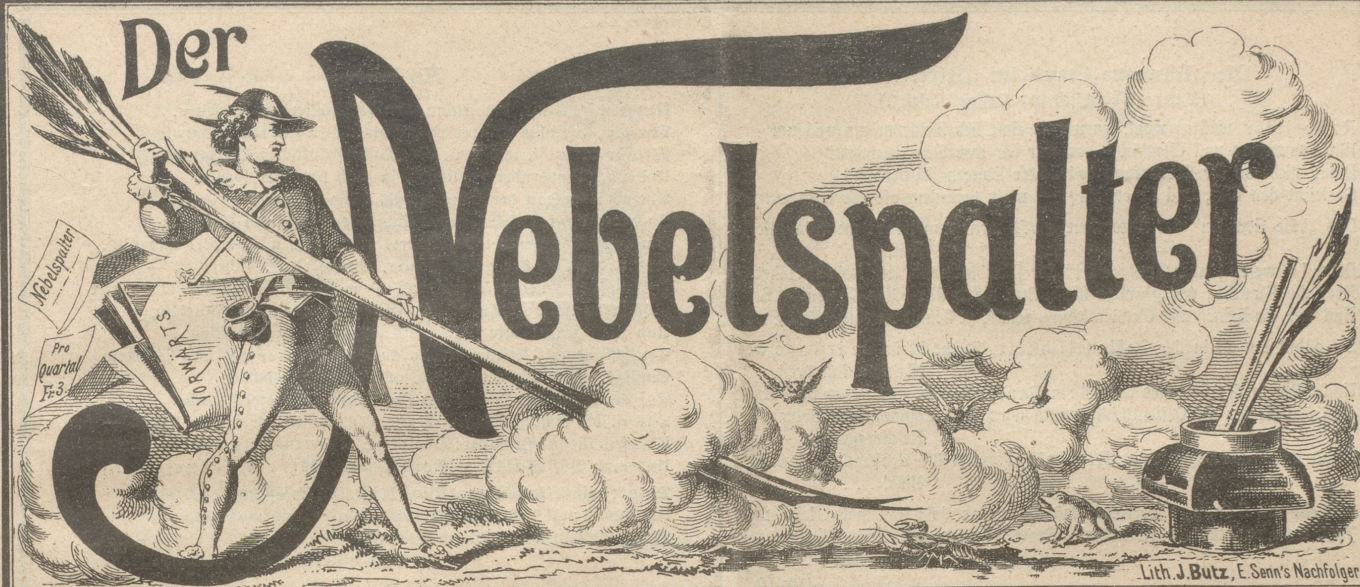
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

Verlagseigentum von Jean Nötzli's Erben.

Verantwortliche Redaktion:

Für den litterarischen Teil: **Edwin Hauser.**  
Für den künstlerischen Teil: **F. Boscovits.**

Buchdruckerei **W. Steffen & Cociffi.**

Expedition: **Rämistrasse 31.**

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für **3** Monate Fr. **3.** für **6** Monate Fr. **5. 50.** für **12** Monate Fr. **10.**; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für **6** Monate Fr. **7.** für **12** Monate Fr. **13. 50.**  
Einzelne Nummern **30 Cts.** Nummern mit **Farbendruckbild 50 Cts.**

**Inserate** per kleingespaltene Petitzelle: Schweiz **30 Cts.,** Ausland **50 Cts.** — **Reklamen** per Petitzelle **1 Fr.**  
Aufträge befördern alle **Annoncen-Agenturen.**

## Calculation.

Zu den freihändigen Eisenbahn-Rückkäufen.



Es war einmal ein kluger Mann und Hand und Fuß hat, was er fann.

Zu kaufen eine Eisenbahn, fand er auch ein, sei klug gethan.  
Und da das Wicht'gste, wie ihr wißt, dabei die Preisfeststellung ist,  
So hört, wie dieser kluge Mann, das Ding auch wirklich klug fing an:  
Daß, weil die Bahn auf Aktien war, die Börse mitsprach, war ihm klar.  
Und auch — natürlich sagt' er's nicht frei — daß die ein gieriger  
Niegenug sei.

Und, wenn ein Geschäftchen in Aussicht stand, dies gleich den Ausdruck  
im Course fand!

Auf diesen Umstand baute er — und traf sich mit einem Groß-Aktionär.  
Er sprach ihn an mit Höflichkeit, wie's schuldig sich sind Ehrenleut!  
Und dann nach Phrasen mehr intern, kam endlich er auf des Pudels Kern.  
Und fragte nach der Forderung, bei Freihandkaufes Regelung.  
Als drauf der Andere mit Bedacht, schlaurechnend einen Preis gemacht,  
That ein Gebot er seinerzeit — wie's üblich ist bei Handelsleit'.

Dann, weil zu brechen übers Knie, Geldbeutel-Sache sei doch nie,  
Bat er sich noch Bedenkzeit aus . . . und Beide gingen für heut nach  
Haus. —

Nun aber sah stets Tag für Tag der kluge Mann die Course nach —  
Und siehe da — hopp hopp hopp — die Bahnaktien stiegen im  
Galopp! —

Er lächelte fein — und rief sich her zum zweitenmal den Groß-Aktionär:  
„Ach, mein Gebot war viel zu hoch — ich geb' nur so und soviel  
noch . . .“

Und ob der Andre waihgeschrie'n — er mußte endlich fürbaß ziehn. —  
Die Course wieder nun zur Hand — aha: immer niedriger der Stand!  
Niedriger endlich, als billig war — klug war der Mann, doch kein  
Barbar. —

Er rechnete nach der Bahn Ertrag — und teilte des dritten Gebotes  
Betrag

In einigen Tagen dem Anderen mit — siehe, die Baisse hemmte den  
Schritt!

Und auch die folgenden Tage drauf blieb recht stetig der Course Lauf.  
Man hatte beruhigt sich offenbar, weil recht und billig nun der  
Kaufpreis war. —

Und eh' noch den Jud das Gewesene schreckt, ward nunmehr der  
Eisenbahnkauf perfekt! — — —

Und des Exempels moralischer Zweck ist, daß man dem Volk ein Licht  
aufsteck',

Und Ihr, hohe Herren im Bundespalast, klüglich die Börse walten  
laßt —

Doch so, daß Ihr vor dem Wagen wägt — und nicht der Cohn Euch  
ein Schnippchen schlägt . . . . .

Adam Riefe.